

## 163. Nachtrag zur Ordnung der Stadt Zürich für die Fischverkäufer 1536 Februar 12

**Regest:** Auf Ersuchen der Fischverkäufer hin haben Bürgermeister Diethelm Röist sowie Kleiner und Grosser Rat der Stadt Zürich die Ordnung dahingehend gelindert, als getrocknete Fische und Plattfische drei Tage lang (statt nur deren zwei) in Wasser eingelegt werden dürfen, bevor sie verkauft werden. Eingesalzener Fisch hingegen darf nicht vor dem Verkauf gewässert werden, sondern soll direkt aus den Fässern an die Kunden abgegeben werden. 5

**Kommentar:** Die vorliegende Aufzeichnung stellt eine Änderung der Ordnung für die Fischverkäufer dar (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 89). Die spätere Marginalie, welche auf die mangelnde Einhaltung der obrigkeitlichen Bestimmungen hinweist, stammt von Stadtschreiber Werner Beyel und bezieht sich vermutlich auf das Verbot des Wässerns von eingesalzenem Fisch. Vergleichbare Anmerkungen brachte Beyel auch in der Bäckerordnung von 1530 an (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 148). 10

Als sich die, so hering, stockfisch unnd blattyßli feill habent, obgeschribner ordnung beschwert, habent mine herren darin die erlützung und milterung gethan, namlich das man stockfisch und blattyssli dryg tag lang inleggen und wesseren müge, aber die hering soll man nit mer inleggen zewesseren <sup>a</sup>-und verkouffen<sup>-a</sup>, sondern die, so sy feill habent, einem joch, so dero begert, obnen abhin uss der thonnen ungefärlicher wys zû kouffen zegebenn. <sup>b</sup> 15

Actum sampstags vor Valentini anno etc xxxvj, presentibus her burgermeister Röist, rëtt und burger. 20

**Eintrag:** StAZH B III 6, fol. 74v, Eintrag 1; (Nachtrag); Papier, 24.0 × 32.0 cm.

<sup>a</sup> Streichung von späterer Hand.

<sup>b</sup> Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand mit anderer Tinte: Es wäret gerad eyen vesper unnd eyen fyrabent.